



Der Erzähler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrnsalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Träger monatlich 2,00, 1,00 (einjährlich 20,00, halbjährlich 10,00, vierteljährlich 5,00, monatlich 1,00). Preis der Einzelnummern 10 Pf. In Abonnement durch den Postweg 1,20. Preis der Einzelnummern 10 Pf. In Abonnement durch den Postweg 1,20. Preis der Einzelnummern 10 Pf. In Abonnement durch den Postweg 1,20. Preis der Einzelnummern 10 Pf. In Abonnement durch den Postweg 1,20.

Anzeigenpreis:
Die halbspaltige 1000-zeilige 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Pf., sonst 10 Pf. pro Zeile. Tagesblätter 10 Pf. pro Zeile. Sonntagsblätter 15 Pf. pro Zeile. Anzeigenpreis: Die halbspaltige 1000-zeilige 7 Zeilen, Familienanzeigen 6 Pf., sonst 10 Pf. pro Zeile. Tagesblätter 10 Pf. pro Zeile. Sonntagsblätter 15 Pf. pro Zeile.

Nr. 192 Neuenburg, Freitag den 20. August 1937 95. Jahrgang

Bruch zwischen Lissabon und Prag

Beleidigende Haltung Prags bei Rüstungslieferung

Lissabon, 19. August.

Die Regierung Portugals gab in der Nacht zum Donnerstag in einer amtlichen Note den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Tschechoslowakei bekannt. Der portugiesische Gesandte Da Costa Carneiro reiste nach Wien ab, wo er zugleich akkreditiert ist. Der tschechische Gesandte in Lissabon, Nieder, wurde aufgefordert, Portugal zu verlassen. Die mehrere Druckseiten umfassende portugiesische Note erläutert eingehend unter Befestigung aller Einzelheiten die Gründe, die diesen Entschluß verurteilten.

Portugal hatte im Zuge seines Aufrüstungsprogramms für Meer und Marine eine größere Zahl Maschinengewehre in der Tschechoslowakei bestellt, und zwar bei der als staatlich anzusprechenden Fabrik Ceskoslovenska Zbrojovka. Nachdem der Kaufvertrag bereits nahezu abgeschlossen war, verurteilte die Prager Regierung plötzlich, daß infolge des Nichteinmischungsabkommens für Spanien die Lieferung unmöglich sei. Portugal erklärte äußerst befehdet, daß dieser Grund unmöglich in Frage komme, da Portugal selbst Mitglied des Nichteinmischungsabkommens sei.

„Unter der tschechischen Ausrede“, so erklärt die amtliche Note, „bemerkt man den Einfluß und den Druck dritter Mächte, welchen daran gelegen ist, die portugiesische Aufrüstung zu stören.“ Die Tschechoslowakei hat sich in der Folge darauf beschränkt, eine hinhaltennde Politik zu treiben. Es folgten sich widersprechende Erklärungen Kofas und des Staatspräsidenten Beneš, die dann angaben, daß es sich um ein allgemeines Waffenaustrittsverbot handle. Schließlich wurde erklärt, daß die Ursache des Verbots in den Erfordernissen der tschechischen Aufrüstung zu suchen sei.

Wie in Lissabon erklärt wird, könne Portugal die Interessen seiner Landesverteidigung aber nicht zurückstellen mit Rücksicht auf interne Sorgen der Tschechoslowakei oder auf Grund eines von dritter Seite auf Prag ausgeübten Einflusses. Portugal habe alles getan, um mit der Tschechoslowakei freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Sein Nationalstolz, der Einflüsse von dritter Seite nicht kenne, könne aber nicht diese anscheinend hinhaltennde und widerspruchsvolle Politik dulden, die beleidigend sei und allen Geplagten diplomatischen Bruch widerspreche. In ihrem tiefen Bedauern sei sich Portugal Regierung daher gezwungen, die aus der tschechischen Haltung entstehenden Konsequenzen zu ziehen.

Tschechoslowakische „Stellungnahme“

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Prag sei die betreffende Rüstungsfirma mit Rücksicht auf früher eingegangene Verbindlichkeiten hinsichtlich der tschechoslowakischen Armee nicht im Stande gewesen, den verlangten Typ in der vorgeschriebenen Frist zu liefern, und sie habe der portugiesischen Regierung dann die Lieferung eines anderen, im tschechischen Heer verwendeten Typs angeboten. Portugal habe aber beschlossen, auf dem geforderten Typ zu beharren. Die Erklärung der tschechischen Regierung stellt abschließend fest, daß zwischen der Tschechoslowakei und Portugal keine rechtlichen oder diplomatischen Konflikte bestanden hätten und beständen.

Auffallend an dieser „Stellungnahme“ ist, daß die tschechoslowakische Regierung die Angelegenheit als rein geschäftliche Angelegenheit hinstellt und die „Anschuld vom Lande“ nicht. Demgegenüber ist es interessant, daß man der portugiesischen Regierung gegenüber, wie aus deren Darstellung des Sachverhalts hervorgeht, erklärt hat, daß die Lieferung „infolge des Nichteinmischungsabkommens für Spanien“ unmöglich sei. Daß man in Prag bei der sofortigen Bekanntheit der Abhängigkeit von Moskau keine besondere Auffassung über die „Nichteinmischung“ hat, liegt auf der Hand und so ist der Verdacht nicht unbegründet, daß die Navrie deshalb die vortulische Die-

ferung hinhalten wollte, um ihren „Verbindlichkeiten“ für Waffenlieferungen nach Koffpanien nachkommen zu können.

Diesen Verdacht vermag auch die am Mittwoch spät abends noch verbreitete Erklärung des tschechoslowakischen Pressebüros nicht ohne weiteres zu zerstreuen, die folgenden Wortlaut hat: „Das Wesen des Konfliktes wurde in der tschechoslowakischen amtlichen Mitteilung wahrheitsgetreu dargelegt. Der Hinweis, daß auf den tschechoslowakischen Standpunkt eine dritte Macht Einfluß hatte, muß energisch abgelehnt werden, da es bei den ganzen Verhandlungen keinen Einfluß von dritter Seite gab, der gegenüber Portugal zur Geltung gebracht worden wäre.“

Starke Echo in Italien und England

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und der Tschechoslowakei wird von der römischen Abendpresse stark beachtet und an hervorragender Stelle verzeichnet. „Giornale d'Italia“ erklärt, die entschlossene Handlungsweise der portugiesischen Regierung, die dem berechtigten Empfinden für ihre verlebte Ehre entspringe, könne

der den großen und kleinen Staaten, welche an der Nichteinmischungspolitik teilzunehmen und die gegenseitige internationale Achtung wünschener, nur Verständnis finden. — Auch in der Londoner Abendpresse wird die Nachricht von dem Schritt Portugals in größter Aufmerksamkeit wiedergegeben. Die portugiesische Erklärung, daß die Schuld für die Nichterfüllung der tschechoslowakischen Waffenlieferung nach Portugal bei Moskau zu suchen sei, wird stark hervorgehoben.

Weiter meldet, daß Behauptungen, wonach die britische Regierung einen Druck auf die Tschechoslowakei ausgeübt habe, Portugal nicht mit Bren-Maschinengewehren zu beliefern, in London energisch demontiert wurden. Es werde darauf hingewiesen, daß die Bren-Maschinengewehre für die britische Armee in England selbst hergestellt würden.

Der Bruch Lissabon-Prag findet in der Pariser Presse ebenfalls starke Beachtung, ohne daß man bereits Stellung dazu nimmt. Lediglich die rechtsstehende „Liberte“ übt scharfe Kritik an der Tschechoslowakei und bezeichnet ihre Haltung als „eine mit dem Stempel der Moskauner Scheinheiligkeit versehen schändliche Geste“.

Erfolge an der Santander-Front

10 000 Gefangene und große Kriegsbeute

Salamanca, 19. August.

Im nationalen Heeresbericht vom Mittwoch, den 18. August, heißt es:

Front von Asturien: Während der Nacht zum Mittwoch versuchte der Feind nach Artillerievorbereitung zwei Angriffe auf den östlichen Abschnitt der Stadt Oviedo. Er wurde zurückgeschlagen.

Front von Santander: Außer den bereits genannten Ortlichkeiten und Ständen wurden am Dienstag auch die Ortlichkeiten Olarroyo und Cojedes befreit. Am Mittwoch sind unsere Truppen weiter vorgezogen und haben Barcelona de Vie de Goshia, La Guardia, Las Vargas, Corona, Pujayo, Pena Orfela, die Nagadab-Söhnen und andere wichtige Stellungen erobert.

In der vergangenen Nacht stellten sich 1700 Kitzler, die meisten mit Waffen, im nationalen Lager. Auch am Mittwoch ist eine große Anzahl zu uns übergelaufen. Im Sammellager der Regimentsgruppen befinden sich über 4500 Gefangene. Insgesamt wurden bisher über 10 000 Feinde gefangen genommen. Die Regimentsgruppen haben auch am Mittwoch drei Geschütze erbeutet.

Sowjetrussischer Waffenschmuggel unter britischer Flagge!

London, 19. August.

Im Zusammenhang mit dem Schiebertag an die britische Mittelmeerflotte bringt „Daily Mail“ einen Bericht aus Algier, der schildert, wie die britische Flagge für den sowjetrussischen Waffenschmuggel nach den bolschewistischen Häfen in Spanien mißbraucht wird. In der vergangenen Nacht hätten sich unbekannte Kreuzer und Zerstörer auf der Höhe von Algier befunden. Gleichzeitig habe man in diesen Gewässern einen Handelsdampfer mit britischer Flagge gesehen, der in voller Fahrt am Kap Matifou vorbeigefahren sei. Als das Handelsschiff dann in Sicht der unbekannteren Kriegsschiffe gekommen sei, habe es plötzlich seinen Kurs geändert und sei eiligst in den Hafen von Kap Matifou eingelaufen. Dort sei die britische Flagge heruntergeholt und die spanisch-bolschewistische Flagge aufgezogen worden. Bei dem Dampfer handle es sich um die „Aldecoa“ aus Bilbao, die sich mit einer Kriegsmaterialladung aus

Sowjetrußland an Bord, aus dem Schwarzen Meer kommend, auf dem Wege nach dem bolschewistischen Teil Spaniens befunden habe.

Tschechische Flugzeuge für Spanien

Eigenbericht der NS-Presso

ab. Danzig, 19. August.

In Gdingen werden dieser Tage 22 in Ritten verpackte Flugzeuge zur Zwangsversteigerung gelangen. Es handelt sich dabei um tschechische Maschinen, die von einem französischen Besteller gekauft wurden und nun von Gdingen nach einem Hofen in Frankreich als näheren Bestimmungsort transportiert werden sollen. Der „Danziger Botschafter“, der von Waffen- und Lebensmitteltransporten von Danzig und Gdingen nach Spanien bereits des öfteren berichtet konnte und dessen Meldungen von polnischer Seite bisher stets unbenommen blieben, nimmt auch in diesem Fall an, daß die Flugzeuge für Spanien bestimmt waren. Es fand sich jedoch kein Käufer, der das Risiko des Durchbruchs durch die Blockade Francos auf sich nehmen wollte, nachdem schon die von Danzig und Gdingen ausgelassenen und für Spanien bestimmten Schiffe von den nationalspanischen Streitkräften aufgebracht worden waren. Der französische Auftraggeber muß nun die Zwangsversteigerung der Flugzeuge vornehmen lassen, um überhaupt auf seine Kosten zu kommen.

Große Luftmanöver in Frankreich

Paris, 19. August.

In den französischen Luftmanövern, die zwischen Bordeaux, Montpellier und Toulouse durchgeführt werden, nehmen nicht weniger als 600 Apparate unter dem Oberbefehl des Chefs des Generalstabes der Luftstreitkräfte General Franant teil. Der Höhepunkt dieser Manöver, die am Mittwoch begonnen haben, wird sich wahrscheinlich zwischen Bordeaux und Bay abspielen, wo ein Luftkampf stattfinden soll. Samstag wird die sogenannte Luftinfanterie eingesetzt, das heißt, die Truppen werden im Fallschirm hinter die Front niedergelassen und dort wichtige Punkte zu zerstören.

Deutschland und die Tschechoslowakei

In der „Prager Presse“ ist als erster Artikel einer Serie, die sich offenbar zu einer antideutschen Broschüre zu internationalem Gebrauch verdrichten soll, ein sogenannter „Beitrag zu einer historisch politischen Diskussion“ erschienen, welche, mit allen Zeichen offizieller Herkunft versehen, weniger eine „Diskussion“ als ein Selbstgespräch einleitet und mit anderen Worten etwa folgendes behauptet: Die Tschechoslowakei ist von Anfang an in jeder Beziehung das Muster eines europäischen Staates, ein Vorbild guter Nachbarschaft, ein Paradies der Minderheiten und der Kadel Europas gewesen. Gleich jenen Frauen, die deshalb die besten sind, weil man nicht von ihnen spricht, hat die Tschechoslowakei in paradiesischer Unschuld dahingelebt, bis die böshäutigen Deutschen anfangen, durch häßliche „Pressepampagen“ diesen Frieden zu stören. Aber siehe da: selbst diese böse Absicht mußte der Tschechoslowakei zum besten dienen: Ihr Ruf ist gestiegen, der seiner angeblichen Angreifer aber hat sich so verdunkelt, daß der anonyme M-Verfasser die Zeit für gekommen erachtet, ohne Hemmungen Richter in eigener Sache zu sein.

Rum kann aber selbst tschechische Bescheidenheit zwei grundlegende Tatsachen nicht aus der Welt schaffen: erstens, daß, wie der Artikel selbst zugibt, „alle Stimmen, die von einem Heberfall der Tschechoslowakei durch Deutschland sprechen, kategorisch und aus voller Ueberzeugung widerlegt“ werden müssen und zweitens, daß das Verhältnis der Tschechoslowakei zu mindestens drei von seinen Nachbarn ebenso zu wünschenswerten läßt, wie zu vier der in seinem Staate vereinigten Volksgruppen. Ist es denn nur ein Zufall, daß neben dem Reich auch Polen und Ungarn die nachbarlichen Tugenden der Tschechoslowakei vermessen und neben den Subelendtschen auch die Polen, Madjaren und Slowaken in erdittertem Kampf um ihre elementaren nationalen Rechte mit ihren tschechischen Herren liegen? Alle diese Nachbarn und alle diese Volksgruppen haben ja an die Tschechen nicht nur normale Forderungen zu richten, sondern können von ihnen noch ein höheres Verständnis verlangen als von anderen Staaten. Denn wenn ein Volk seine staatliche Existenz und Wiedergeburt auf die unüberlebbare Rechte der nationalen Selbstbestimmung gegründet hat, so sind es die Tschechen gewesen. Dieses Recht gait ihnen während des Weltkrieges bekanntlich mehr als jede beschworene Staatsbürgerpflicht und eine jahrhundertelange Zugehörigkeit zu einem Staatsverband. Die nationale Freiheit von fremdnationaler Vorherrschaft war das Bewußtsein, mit dem die tschechische Emigration das Verständnis ihrer späteren Freunde unter den Großmächten gefunden hat. Es ist noch nicht vergessen, wie sie diese Rechte im gleichen Augenblick verleugnet haben, wo sie am Ziel ihrer nationalen Wünsche waren. Um so mehr konnten die gegen ihren Willen dem tschechischen Staat einverleibten Volksgruppen von ihm erwarten, daß er mit Großzügigkeit und Gerechtigkeit seine Treuhänderschaft, auf die er zudem völkerrechtlich festgelegt ist, ernst nahm.

Daß dies nicht der Fall, beweisen die erschütternden Klagen aller Volksgruppen und die tatsächlichen Zustände, die den Tschechen selbst so unangenehm sind, daß sie ausländischen Belagern, die sich dafür interessieren, nicht mehr ungehindert Einblick erlauben können. Der Volkstod der Subelendtschen allein ist eine erschütternde Anklage gegen die tschechische Herrschaft. Die kinische Manier, die sie gegen den geistigen, kulturellen und menschlichen Verkehr des böhmischen Deutschland mit dem Reichsdeutschum erweisen, das Verbot der Kindererschickung, die fortschreitende Einschränkung der politischen und kulturellen Freiheiten der Volksgruppen sind Tatsachen, die sich nicht durch Reklamationen, sondern nur durch Taten beseitigen lassen.

Was aber das außenpolitische Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland betrifft, so predigt zwar die geographische Lage dem Großdeutschen täglich eine grundsätzliche Wahrheit. Aber von den Tagen der Pariser Friedensverhandlungen an bis heute hat man sich dort

oder diese Wahrheit hinweggesetzt. Es hat seit 1919 keine Kombination und keine Situation gegeben, in der wir nicht die Tschechoslowakei auf der Seite jener fanden, die in der Niederhaltung des Reiches die Lösung der europäischen Frage suchten. In der Reparations-, der Münzfrage, in unserem Verhältnis zu Österreich und zum Donauraum usw. haben wir die Tschechoslowakei stets als Gegner der besonderen deutschen Interessen angetroffen. Sie war ein maßgebender Mitträger jener Bündnis- und Einreisungs-politik, die Europa in zwei Lager spaltete, und ist es bis heute geblieben. Wenn aber noch ein Zweifel darüber möglich gewesen wäre, „wo-mit und mit wem wie in Zukunft zu rechnen haben und womit und mit wem nicht“, so hat ihn der Beitritt der Tschechoslowakei zum sowjetrussischen Bündnisystem beseitigt. Das Reich ist, wie die Locarno-Verhandlungen zeigen, mit Bezug auf das tschechisch-französische Bündnis großzügig gewesen. In dem Augenblick aber, wo sich die Tschechoslowakei dem bolschewistischen Kavaliersklub zur Verfügung stellte und dessen politischer, militärischer und welt-anstaltlicher Aggressivität die Tore Mitteleuropas öffnete, ist ohne Deutschlands Zutun eine neue Lage geschaffen worden.

Weiter muß man die Tschechoslowakei daran erinnern, daß sie sich vom Tage der national-sozialistischen Machtergreifung an dazu hergegeben hat, Organisations- und Aufmarsch-gebiete der antideutschen Feyer aller Richtungen zu sein.

Wer also über die dauernden Beziehungen zwischen dem Reich und der Tschechoslowakei nachdenken will, der kann an diesen grundlegenden Tatsachen nicht vorübergehen. Man kann nicht Richter in eigener Sache sein und sollte nicht einen Ton anschlagen, der so von politischen und militärischen Anspielungen überdeckt ist, daß man sie nicht überhören kann. Die Welt, die die Tschechoslowakei Weltlichkeit nennt, läßt sich auch von T. H. kein II vormachen. rd.

Die Sicherung der Reichsgrenze

Erste Durchführungsverordnung erlassen
Berlin, 19. August.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Sicherung der Reichsgrenze und über Vergeltungsmaßnahmen vom 9. März 1937 erlassen. Diese Durchführungsverordnung trägt den Inhalt der Grenzschutzverordnung an Teilen der Reichsgrenze auf dem Gebiet des Bodenschutzes. Die Verordnung sieht vor, daß in einer Reihe von Grenzstreifen der Erwerb von Grund und Boden jeder Größe der Genehmigung der zuständigen Genehmigungsbehörde unterliegt. Die Genehmigung ist auch erforderlich, wenn ein Grundstück im Wege der Zwangsversteigerung veräußert werden soll. Genehmigungsbehörde ist in Landkreisen der Landrat oder die ihm gleichstehende Dienststelle, in Stadtkreisen der Oberbürgermeister. Die Verordnung bestimmt ferner, daß der Erbe eines Grundstücks der Genehmigung bedarf, wenn er das Grundstück behalten will. Eine Ausnahme ist für den Erben vorgesehen, der nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches zum Erben des Grundstücks berufen ist.

Die Verordnung will den Erwerb von Grund und Boden in gewissen Grenzbezirken einer behördlichen Kontrolle unterwerfen; sie verfolgt das Ziel, eine teilweise Angleichung an die durch das Vorgehen einzelner Nachbarstaaten geschaffene Rechtslage herzustellen.

„Times“-Korrespondent Ebbut ausgewiesen
Der Berliner Hauptkorrespondent der Londoner Zeitung „Times“, Norman Ebbut, ist gestern ausgewiesen worden, daß er das Reichsgebiet bis zu der bereits angekündigten Frist, d. h. bis Sonntag 22. August, 24 Uhr, verlassen hat. Die Ausweisung Ebbuts erfolgt bekanntlich wegen seiner die deutsch-englischen Beziehungen dauernd lähmenden tendenziösen Berichterstattung über innerdeutsche Verhältnisse.

Protestnote Danzigs an Polen

Danziger Verein auf polnischem Boden verurteilt
Eigenbericht der NS-Pressen
za. Danzig, 19. August.

Ende Juli waren nach einem Überfall polnischer Banden auf deutsche Bauern an der Danzig-polnischen Grenze Verhaftungen auf einem Gute vorgenommen worden, das einem Danziger Verein gehört und auf polnischem Staatsgebiet liegt. Man forderte weiter von polnischer Seite die Auflösung des Betriebes. Gegen diese unrechtmäßige Maßnahme hatte die Danziger Regierung am 30. Juli Stellung genommen. Inzwischen ist dem Danziger Verein auf polnischem Gebiet mit sofortiger Wirkung jede weitere Betätigung untersagt worden. Da die Ernte fällig ist, bedeutet das einen außerordentlich großen Schaden für den landwirtschaftlichen Betrieb des Vereins. Der Senatspräsident von Danzig hat nun dem diplomatischen Vertreter Polens, Minister Chodacki, eine neue Protestnote übermitteln und schärfste Ver-wahrung eingelegt. Die Danziger Regierung hat im bisherigen Verlauf dieser Angelegenheit eine empfindliche Störung der Beziehungen zu Warschau.

China ein zweites Spanien?

Das ist der Wunsch der Bolschewiken

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 19. August.

Die Zeichen mehrten sich, daß hinter den chinesischen Angriffen der Bolschewismus als Brandstifter steht. — Interessant ist ein Artikel in der Pariser sozialistischen Zeitung „Populaire“ — bekanntlich das Organ Stalins — in dem nach althergebrachter Art „die großen demokratischen Mächte“ aufgefordert werden, in China in den Kampf zugunsten der Chinesen einzugreifen. Selbstverständlich wird Japan die Schuld an dem Kriege aufgebürdet.

Die Vereinigten Staaten, Sowjetrußland, England und Frankreich hätten bereits intervenieren können und könnten es auch heute noch. Das Blatt bedauert, daß die europäischen Mächte infolge der Spannungen in Europa nicht die notwendige Handlungsfreiheit zu einer solchen Intervention befehlen. Sowjetrußland könne sich angesichts seiner Lage gegenüber Deutschland nur im äußersten Falle im Fernen Osten einmischen. Die deutsch-italienische Allianz verbiete andererseits England und Frankreich, ihre Kräfte zu zerstreuen und zwingt sie, vor allem die Verbindungen im Mittelmeer, dann Mitteleuropa und Spanien zu überwachen. Am im Fernen Osten handeln zu können, schreibt der „Populaire“ weiter, müsse Europa ruhig sein. Aber diese Ruhe bestehe nicht. Zwischen den friedlichen Mächten Europas und den Vereinigten Staaten müßte eine freiwillige, vertrauensvolle und aktive Entente herrschen, aber diese allgemeine Einigung gebe es nicht.

Ein über die sowjetrussische Politik so gut unterrichtetes Blatt wie die „Liberte“ Doroiß untersucht andererseits die gegenwärtig ziemlich verhängnisvolle Haltung Sowjetrußlands und schreibt, die augenblicklich festzustellende Zurückhaltung Moskaus sei nur mit der Schwächung zu erklären, welche die militärische Schlappe des Sowjetrußlands infolge der Unterdrückungsaktion Stalins im Meer erlitten habe.

Auch eine Internationale Brigade

Eigenbericht der „WLZ“

eg. London, 19. August.

„Sunday Chronicle“ berichtet, daß in New York ein Aufruf der Kommunisten für die Zusammenstellung einer Internationalen Brigade, die auf Seiten Chinas gegen Japan kämpfen soll, innerhalb drei Wochen zu einer Anwerbung von 7000 Amerikanern geführt habe. Die roten Agenten hoffen, im ganzen etwa 15 000 Mann in den Vereinigten Staaten anwerben zu können. Unter den Rekruten sollen sich zahlreiche ausgebildete Piloten befinden. Die Rekruten hätten sich ohne jegliche Vergütung verpflichten lassen, um nicht mit dem amerikanischen Neutralitätsgesetz in Konflikt zu kommen. Japan soll nach der Meldung des „Sunday Chronicle“ bereits Besetzungsschritte in Washington unternommen haben.

Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang, daß der Anführer der sogenannten chinesischen Roten Armee, Mao Tschu Den, dem japanischen Oberkommando fordern auf kulturellographischem Wege ein Ultimatum gestellt hat. Er forderte die sofortige Räumung von Peiping und drohte, falls dies nicht gelte, mit dem „nationalen Krieg“. Da die Japaner dieses „Ultimatum“ unbedacht ließen, folgte alsbald ein weiteres Telegramm des Kommunistenführers. Darin hieß es, daß Japan von allen kommunistischen Organisationen Chinas der Krieg erklärt wird. Die Japaner sind der Heberzeugung, daß es sich bei alledem lediglich um eine Aktion der Kommunisten handelt, während die Nanjing-Regierung nichts damit zu tun haben dürfe.

Die Vereinigten Staaten denken allerdings noch nicht daran, sich in China irgendwie einzumischen und die ihnen zugedachte Rolle zu übernehmen. Nach einer Meldung aus New York teilte Handelsminister Koper in der gestrigen Pressekonferenz im Weißen Haus

Hungersnot unter den Flüchtlingen

Chinesen plündern Internationale Niederlassung

Totlo, 19. August.

Wie die Agentur Domei mitteilt, sind in Schanghai infolge der Lebensmittelknappheit Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche hungernde Chinesen plünderten die Laden der Internationalen Niederlassung. Bei den Unruhen sollen mehrere Japaner ver-wundet und getötet worden sein.

Hierzu wird ergänzend aus Schanghai gemeldet, daß sich in der Internationalen Niederlassung nicht weniger als 200 000 Flüchtlinge befinden. Es handelt sich dabei um Menschen, die zum größten Teil ohne jede Habe ihre Wohnstätten verlassen mußten. Die Versorgung dieser Massen mit Lebensmitteln gestaltet sich äußerst schwierig. Man sieht hungrige Chinesen häufig halb bewußtlos durch die Straßen der Niederlassung wandern.

Aus der französischen Niederlassung wird berichtet, daß dort mehrere Japaner von chinesischen Zivilisten ermordet wurden. Die französische Polizei glaubt

mit, daß an eine Intervention nicht gedacht wird. Die Vereinigten Staaten wünschten nicht, die allgemeinen Handelsbeziehungen mit China und Japan zu opfern, da sich diese beiden Staaten zweifellos anderen Märkten zuwenden würden, falls Amerika ein Ausfuhrverbot erlasse.

Blitzsignale vom Dach des Sowjetkonsulates!

London, 19. August.

Neuer meldet aus Schanghai, daß dort verlautet, der japanische Generalkonsul Clamoto habe beim sowjetrussischen Generalkonsulat in Schanghai einen energischen Protest eingelegt, weil vom Dach des sowjetrussischen Konsulates Montag nacht Lichtsignale an die chinesische Artillerie gegeben worden seien, um diese bei der Beschießung des japanischen Konsulates zu unterstützen.

Der englische Vermittlungsplan

London, 19. August.

Aus Nanjing wird gemeldet, daß der britische Vermittlungsplan zur Neutralisierung der Internationalen Niederlassung von Schanghai vier Punkte umfasse, und zwar erstens die Errichtung einer neutralen Zone für einen begrenzten Zeitabschnitt, zweitens die völlige Zurückziehung der japanischen Land- und Flottenstreitkräfte aus Schanghai, drittens die Zurückziehung der chinesischen Truppen nach Punkten, die außerhalb der neutralen Zone liegen, viertens Verstärkung der internationalen Polizei und Ermächtigung der Truppen in Schanghai, den Schutz von Leben und Eigentum japanischer Staatsangehöriger innerhalb der Internationalen Niederlassung und außerhalb der Siedlungsstraßen zu ermöglichen, auch für die Japaner in der Internationalen Polizeitruppe.

Man unterstreicht, daß Großbritannien seine Bereitschaft zur Übernahme der Verantwortung für die Durchführung dieser Vorschläge erklärt habe, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten, Frankreich, Deutschland und Italien die Verantwortung mit übernehmen würden. Es verlautet, daß Großbritannien inoffiziell mit der chinesischen Regierung in Verbindung getreten sei, nachdem keine Angebote der anderen betroffenen Mächte amisch oder in anderer Form erfolgt sind.

Nach einer Meldung aus Paris wurde dort der englische Vermittlungsplan für Schanghai am Mittwochabend überreicht. Die französische Regierung habe diesem Vorschlag grundsätzlich zugestimmt.

Ablehnende Haltung Washingtons?

Wie die „New York Times“ wissen will, habe das amerikanische Staatsdepartement ein Eingehen auf den englischen Vermittlungsplan bezüglich der Internationalen Niederlassung in Schanghai abgelehnt. Nach Auffassung des Staatsdepartements stelle, so sagt das Blatt, dieser Plan nur einen von vielen ähnlichen Schlichtungsversuchen dar. Die Entloftung sei schon zu weit vorgeschritten, als daß irgendein Vorschlag von dritter Seite den Ablauf der Geschäfte noch beeinflussen könnte.

London will sich schadlos halten

Von zuspätkommender englischer Seite wurden am Donnerstag die Maßnahmen mitgeteilt, welche die britische Regierung ergreifen will, falls englische Gebäude in Schanghai von einer der beiden Streitparteien beschlagnahmt würden. In solchen Fällen würde England eine Entschädigung für den angerichteten Schaden, den Verlust an Wertsachen und für die geschädigten Handelsinteressen fordern.

Cholera-Epidemie in Hongkong

Aus Singapur wird gemeldet, daß Impfstoffe für 250 000 Impfungen nach Hongkong abgeschickt wurden, um eine dort wütende Cholera-Epidemie zu bekämpfen. Zur Zeit befanden sich 82 Cholera-

kranke in Lebensgefahr. Falls die Epidemie in Hongkong noch größeren Umfang annehmen sollte, werden wahrscheinlich britische und andere Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen und die bereits im Hafen liegenden Schiffe unter Leberwahrung gestellt. Es ist möglich, daß die aus Schanghai abtransportierten Flüchtlinge nicht nach Hongkong gebracht werden können.

Frauen und Kinder sollen Kanton verlassen

Die Londoner „Daily Mail“ läßt sich von ihrem Korrespondenten aus Hongkong melden, daß den Frauen in Kanton geraten worden ist, mit ihren Kindern die Stadt zu verlassen, da die Möglichkeit von Luftangriffen bestehe.

Bedrohliche Lage Tsingtau

Mehr als die Hälfte der Einwohner geflüchtet
Tsingtau, 19. August.

Die Lage in Tsingtau scheint sich ziemlich bedrohlich zu gestalten. Mehr als die Hälfte der Einwohner ist bereits aus der Stadt geflohen, so daß die Straßen einen öden und verlassenem Eindruck machen. In den Textilfabriken wird nirgends im vollen Umfang gearbeitet, weil von den Beschäftigten im Höchstfalle 60 v. H. zum Arbeiten erscheinen. In einigen Werken ist die Zahl der Arbeiter sogar auf 20 v. H. gesunken. Die städtische Verwaltung hat ebenfalls die Büros geräumt und ist in eine sichere Gegend verlegt worden. Alle chinesischen Zeitungen haben ihr Erscheinen eingestellt. Das chinesische Militär und die Polizei in Tsingtau und Umgebung werden täglich ver-stärkt. Die Truppen können besetzte Stel-lungen aus.

Neue Kämpfe vor Wufung

London, 19. August.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß — unterstützt von neu eingetroffenen Verstärkungen — die Japaner die chinesischen Linien zwischen Kiangwan und Wufung angegriffen hätten. Wufung, 11 Meilen von Schanghai entfernt, ist die Hauptstation der Schanghai-Wufung-Eisenbahn. Die chinesische Luftwaffe unternahm am Donnerstag mehrere Angriffe auf die japanischen Stellungen und warf zahlreiche Bomben ab. Die Angriffe blieben jedoch völlig wirkungslos, da die Mehrzahl der chinesischen Bomben nicht explodierten.

Wie die japanische Marineleitung mitteilt, haben japanische Flugzeuge das Luftver-magazin von Nanjing mit Bomben belegt. Nach den Feststellungen ist das Magazin in die Luft geflogen.

Vorläufig keine Frochten mehr nach Schanghai

Wie aus Schiffsfahrtskreisen verlautet, habe eine in London abgehaltene Konferenz aller an der Linienfahrt nach Ostasien beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften den Beschluß gefaßt, die Annahme von Frachten und Passagen nach Schanghai bis auf weiteres einzustellen.

Jüdischer Sowverrat in Polen

Gausfuchungen fördern Kommunismaterial zu Tage
Warschau, 19. August.

Zu welchem schwerem Problem für Polens Staat und Volk die Judenfrage geworden ist, beleuchtet das Ergebnis einer neuen Großaktion gegen die Kommunisten in Warschau. Bei 100 Juden wurden über-raschend Gausfuchungen abgehalten. Dabei fand man eine große Menge belastenden kommunistischen Schriftmaterials, das zum größten Teil der Vorbereitung des „Internationalen Tages der kommunistischen Jugend“ gewidmet war. Unter den Verhafteten befindet sich eine Reihe bekannter kommunistischer Helfer, deren Namen für sich selber sprechen: Habermann, Kopermann, Borenstein, Aigenfeld, Schylenberg, Rosenbaum, Rosental usw. In der Warschauer Vorstadt Praga gelang es, eine kommunistische Geheimdruckerei aufzufinden zu machen. Es handelt sich um die sogenannte „Technische Zentrale“ der Pol-nischen Kommunistischen Partei.

Die polnische Presse berichtet über eine vertrauliche Besprechung, die die für die kommunistische Terrorarbeit in Polen verantwortlichen Vertrauensmänner der Kom-intern vor einiger Zeit in Paris hatten. An dieser Besprechung nahmen vor allem Leute teil, deren Namen, wie Giera, Golde, Bern-stein, Moses, Komogrodski und Israel Giff, sie einwandfrei als dem Stamme Juda zugehörig ausweisen. Auf dieser Besprechung ist nach den Berichten der polnischen Presse beschlossen worden, die Bemühungen um die Schaffung einer „Volksfront“ in Polen zu verstärken, für die die polnisch-sozialistische Partei, die bäuerliche Volkspartei und der linke Flügel des ehemaligen Regierungslagers gewonnen werden sollen. Die rechtsintelligente Presse unterstreicht, daß die Drahtzieher der kommunistischen Wahlarbeit in Polen zu dem größten Teil Juden sind und ausnahmslos außerhalb Polens ihren häßlichen Wohnsitz haben.

Dachboden-Entrümpelung sofort beginnen

Nach einem Befehl des Innenministers an die Kreis- und Ortspolizeibehörden ist die Entrümpelung der Dachböden und sonstiger Gebäudeteile, die bei Luftangriffen in besonderem Maße der Brandgefahr ausgesetzt sind, alsbald in Angriff zu nehmen. Der Reichsluftschutzbund führt an Hand eines den Amtsträgern übergebenen Merkblatts in Gemeinschaft mit anderen Organisationen und Fachverbänden eine Entrümpelung durch, um diese Arbeit den Hausbesitzern und Mietern zu erleichtern. Dabei ist der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, sich ohne größeren Kostenaufwand solcher Gegenstände zu entledigen, die nach dem am 1. September 1937 in Kraft tretenden Dritten Durchführungsverordnung zum Luftschutzbefehl in brandgefährdeten Gebäuden nicht untergebracht werden dürfen, außerdem soll gleichzeitig das Altmaterial gesichert werden. Die Durchführung der Entrümpelung und der Tag der Abholung des Gerümpels und der dabei anfallenden Altmaterialien ist vom örtlichen Polizeiverwalter bekanntzumachen.

Gefährliche bei Postagenturen werden Postbetriebsarbeiter

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und Heilliche Betriebe teilt mit, daß der Herr Reichspostminister eine Anordnung getroffen hat, die die Übernahmehilfe der Postbetriebsarbeiter vorzuziehen ist. Die Verfügung besagt, daß alle mit vollem Zeitungslohn beschäftigten Postbetriebsarbeiter, die auch sonst den Richtlinien für Einstellung von Arbeitern entsprechen, sofort als Postbetriebsarbeiter in das unmittelbare Dienstverhältnis zur Deutschen Reichspost übernommen werden können. Die im Dienstverhältnis zum Postagenten zurückgeleitete Dienstzeit wird voll angerechnet, wenn sie mindestens 24 Stunden wöchentlich betragen hat. Damit rufen diese Verfügungen, die bisher gegen Postagenten geltend gemacht wurden, in die Postagentenschaft ein. Sie haben Anteil an der Dienstordnung, erhalten festen Lohn, Familienzuschläge, Freizeitspenden, Dienstalter-Zulagen Urlaub und gegebenenfalls auch Unfallversicherung nach den Bestimmungen der Dienstordnung. Wesentlich ist, daß sie bis zum 45. Lebensjahr auch Mitglied der Versorgungskasse der Deutschen Reichspost werden, wodurch ihnen sowie auch den Angehörigen eine erhebliche Verbesserung der Altersversorgung gesichert ist.

Herstellung von Most nicht vor dem 4. September

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat eine Anordnung betr. die gewerbsmäßige Kelterung von Apfelwein, schwebelndem Most und Schmalz erlassen. Danach dürfen die Hersteller von Apfelwein, schwebelndem Most (auch württembergischen und badischen Most sowie Feinmost, Jähem Apfelwein) und Apfel-schmalz (auch Dickstücken) mit der Kelterung der vorgenannten Erzeugnisse nicht vor dem 4. September beginnen, auch wenn die Herstellung im Vorjahr erfolgt. Ausgenommen von dieser Vorschrift ist lediglich die Herstellung von Apfel-schmalz und Apfelwein im Lohnverfahren, soweit sie der Zubereitung des eigenen Hausbrotens des Obstbesizers dient.

Aus der Badstadt Wildbad

70. Geburtstag. Ihren 70. Geburtstag feiert morgen Samstag Frau Pauline Herz in der Rathausgasse. Die jetzt 70-Jährige ist noch recht rüstig und geistig reger. Wir wünschen der Jubilarin, die schon viele Jahre Witfrau ist, noch einen recht langen und gesunden Lebensabend.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Veratung mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 19. August 1937. Die Hitlerjugend erhält in diesem Jahr einen Barzuschuß von RM. 900.— bewilligt. — Der neu ernannte Ortsbauamtsleiter Ringelbach aus Schwäbisch Gmünd tritt die Stelle am 15. 9. 1937 an. — Ein Grundstücksanlieger der Bahnhofstraße hat wegen Beeinträchtigung seines Grundstücks durch Abwasser von der Panoramastraße Beschwerde erhoben. Das Ortsbauamt wird mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. — Die Weingärtnergenossenschaft Heilbronn hat wiederum um Abnahme von Rotenwein ersucht. Dem Wunsch wurde entsprochen. — Der zweite Umgang mit Gartenbaudirektor Hoffmann aus Pforzheim für den Blumenfenster- und Vorgartenwettbewerb findet Freitagabend statt. — Wegen Erstellung der Umformerkation am Mühlweg soll verlässig noch das Sachverständigengutachten des Landesamts für Denkmalspflege abgewartet werden.

Geistlicher Liedabend Birkenfeld. Die Evangelische Gemeinschaft veranstaltet am

kommenden Sonntag abend einen „Geistlichen Liedabend“. Aus dem ausgewählten, umfangreichen Programm seien nur zwei Chorsätze genannt: „Ja dir ist Freude“, ein fünf-stimmiger Chor von Altmeister Giovanni Gastoldi (1552—1622) und „König, der die Sterne kelt“, dreistimmiger Satz von dem in Berlin lebenden Musikdirektor S. Hannschmidt. Wer eine religiöse, musikalische Feierstunde erleben möchte, ist herzlich eingeladen. (E. Inzerat.)

Feuerabend, 18. Aug. Die langanhaltenden schönen Tage dieses Sommers haben auch an diesem herrlich im schönsten Wiesengrunde gelegenen Freibad viele neue Badgäste gebracht. Die Zahl der Besucher ist weit höher als voriges Jahr. — Die dankbaren Veränderungen an unserem Rathaus geben ihrem Ende zu. Die große Mauer mit den zwei Treppen, die zu beiden Seiten zum Rathaus-vorplatz emporführen, sind fertiggestellt. Das Dachwappen, ein Hufeisen mit zwei Hufeisenranken, ist über dem an ihrem Fuße eingebaute Brunnen angebracht. Mit diesem architektonisch gut gelösten Treppenaufgang und den schönen Anlagen kann das hiesige Rathaus mit Recht als eines der schönsten der Umgegend gelten.

Wichtig reisen nach Heilbronn!

Sonntagsrückfahrkarten werden auf allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreis von 250 Km. um Heilbronn ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt nach Heilbronn alle Tage vom Samstag den 21. August 0.00 Uhr an bis zum Sonntag den 22. August 24.00 Uhr. Zur Rückfahrt gelten sie an allen Tagen vom Samstag den 21. 8. 12.00 Uhr bis zum Montag den 30. 8. 24.00 Uhr (Ende der Rückfahrt). Außerhalb der tarifmäßigen Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten gelten die Karten zur Rückfahrt jedoch nur dann, wenn sie auf der Rückseite in der Ausstellung obgestempelt sind.

Gegenwartfragen des Handwerks

Tagung der Innungsobere Meister und Innungsfachwart des Handwerks in Tübingen

Unter Leitung des Vorsitzenden der Handwerkskammer Reutlingen, Landeshandwerksmeister Bachner, fand eine Arbeitstagung der Kreis- und Innungsobere Meister, Innungsfachwart und Innungsfachwart in Tübingen statt. Zunächst machte Stadtschreiber Eberhardt einige Mitteilungen über verschiedene Gebiete, die das Handwerk betreffen, auch bezüglich der Rohstoffversorgung. Sehr die Kammer auf ihrem Vorkommen und sei bestrebt, einen gerechten Ausgleich herbeizuführen.

Landeshandwerksmeister Bachner brachte das Thema der Holzbeschaffung u. der Preisentwicklung. Wir müssen und bewacht sein, daß gegen jede Preisverhöhung vorgegangen wird. Sodann sprach der Abteilungsleiter im Reichsstand des deutschen Handwerks Dr. Ing. Gohr-Berlin über „Die Aufgaben der Obermeister im Rahmen des zweiten Vierjahresplans“. Der zweite Vierjahresplan gebe dem Handwerk eine große Fülle von Problemen. Dazu gehören die Steigerung der Betriebe in technischer und kaufmännischer Hinsicht; welche Rohstoffe das Handwerk braucht und welche Erzeugnisse von Wertstoffen bei der Arbeit, Lagerung und dem Transport erzielt werden können. In der Knebel- und Edelmetallverarbeitung sowie bei den Textilwaren sind die größten Schäden bereits befreit. Die Versorgung der einzelnen Betriebe erfolgt im allgemeinen über den Weg der Handwerkskammer. Für die eisenverarbeitenden Handwerksbetriebe (Maschinen- und Apparatebau) erfolgt die Kontingenzteilung über die zuständigen Reichsinnungsverbände. Im Zusammenhang mit der Rohstoffversorgung steht die Frage der Ausdehnungsmöglichkeit, der Herabsetzung des Arbeitslohns wie z. B. der Verwendung des Aluminiums statt Kupfer. Hierbei haben die Innungsverbände ungemein wertvolle Arbeit zu leisten und zu prüfen, was für Stoffe hier in Frage kommen. Neben der Umstellung von Werkstoffen ist die Einführung der Buchführung von größter Bedeutung. Es ist damit zu rechnen, daß sie bald zwangsläufig eingeführt wird. Damit kommt der Redner auf die Berufsausbildung im Handwerk zu sprechen, die nach einseitigen Gesichtspunkten geregelt werden mußte. Alles in allem kann das Handwerk sich mit seinen Leistungen sehen lassen. Das Handwerk ist Vorratsträger besonderer Werte im deutschen Volk.

Anschließend hielt Universitätsprofessor Dr. Bederneyer, der Leiter des Instituts für

Unter Leitung von Kreis-Handwerksmeister Käfer besuchte die Kreis-Handwerkskammer den Kreis-Handwerksrat in Heilbronn. Die Kreis-Handwerkskammer hat die Wichtigkeit der Kreis-Handwerksrat.

Fernlastzug rasi die Steige hinunter

Heute, 19. August, rasi der steilen Hiesigen Steige geriet ein von Calmbach kommender Fernlastzug mit Anhänger in zu rasche Fahrt, der Lenker konnte den Lastzug nicht mehr abbremsen und so prallte dieser am Ende der Steige mitten in der Ortschaft gegen eine Gruppe parkender Personenkraftwagen. Die Personenkraftwagen wurden wie Spreu auseinandergeschleudert und umgeworfen. Auf die linke Straßenseite hinübergeworfen, raste der Fernlastzug mit voller Wucht gegen ein vor ihm fahrendes Langholzfuhrwerk. Er riss das Fuhrwerk um, und legte es über eine kleine Mauer in einen Garten hinein, knickte vier Bäume ab und blieb schließlich dadurch abgebrems zwischen den Bäumen hängen. Während es dem Fahrer gelang, sich durch Abkippen rechtzeitig zu retten, wurde dem Lenker durch einen Fichtenstamm des Langholzfuhrwerks, der mitten durch das Führerhaus hindurchging, ein Bein an der Hüfte vollständig abgerissen. Ein Pferd des Fuhrwerks war sofort tot, das andere schwer verletzt. Fünf Personenkraftwagen wurden durch den Aufprall schwer beschädigt.

Der schwerverletzte Kraftwagenfahrer Kentscher beim Reichsbahnbetriebswerk Calw ist bald daraus im Krankenhaus Calw gestorben. Die Untersuchung der Ursache des Unfalls ist im Gang. Die Tatsache, daß unmittelbar nach dem Unfall eine beträchtliche Erhöhung der Bremsen festgestellt wurde und kein Gang mehr eingeschaltet war, läßt vermuten, daß es dem Fahrer nicht mehr gelungen ist, einen leeren Gang einzuschalten und damit den Motor zur Bremsung mit heranzuziehen.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Heimbühl. Die Parteistellungsstelle führt nächsten Dienstag abend 8 1/2 Uhr den Tonfilm „Der Führer“ in der Turnhalle vor. Ich bitte die Angehörigen sämtlicher Formationen um rege Beteiligung. Jugendliche unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Formationen haben die ermäßigten Eintrittspreise von 25 und 40 Pfg.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Beir. Urlaubserzug aus dem Wan Zahren. Dieser Zug trifft morgen Samstag ein.

Birkenfeld	an 7.11 Uhr
Neuenbürg	an 7.28 Uhr
Söfen	an 7.46 Uhr
Calmbach	an 7.57 Uhr

Beginn der Verpflegung mit dem Frühstück in den Gaststätten. Kreisdienststelle.

Altenfest, 19. August. (Städtische Haushaltspläne.) Auch die Stadt Altensteig kann einen ausgeglichenen Haushaltsplan vorlegen, der mit 341 182 RM. abschließt. Für den Neubau einer Volkshalle wurden 10 000 RM., für ein GJ-Heim 5000 RM. und für ein Schwimmbad 3000 RM. in den Etat eingestellt.

Freudenstadt, 19. August. (Gute Ernte.) Die Ernte ist im Kreis Freudenstadt zum größten Teil eingebracht, und der Bauer ist mit ihrem Ergebnis, das über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegt, sehr zufrieden. Das Brotgetreide gibt gut aus, die Kartoffeln versprechen einen reichen Ertrag und Obst gibt es in Fülle. Unter den Äpfeln tragen besonders die rauhen Sorten gut, so der Bohnapfel. Diese Bäume brechen unter der Last der Früchte fast zusammen.

Aus Pforzheim

Pforzheim, 19. August. (Goldschmied ausgezeichnet.) Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst hatte ein Preisauschreiben erlassen, das die Verwendungsmöglichkeiten von schleifendem Rephrat gegen sollte. 200 Goldschmiede beteiligten sich an dem Wettbewerb. Auf Arbeiten wurden mit Preisen ausgezeichnet. Den 2. Preis gewann der hiesige Goldschmied Albert Geyerwinski.

Selbstmord auf den Schienen

Im benachbarten Riefen hat sich in der verflochtenen Dienstag-Nacht ein 20 Jahre altes Mädchen auf dem Bahndamm Riefen von einem Zug überfahren lassen. Es liegt Selbstmord vor. Das Mädchen war vollständig verblüht und dadurch kaum noch kenntlich. Durch Funkruf ist versucht worden, die Verantwortlichen der Selbstmörderin festzustellen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Kauzoberei Stuttgart — Kauzoberei 21.30 Uhr



Vorhersage für Samstag: Vielwolke aufhellend, trocken, aber höchstens geringer Temperaturanstieg.

Unter Druckanstieg hat sich die Wetterlage etwas beruhigt. Allerdings werden die Ausläufer der über der Nordsee liegenden Störung höchstens in den nördlichen Gebietsanteilen immer noch flüchtige Bewölkung, höchstens aber leichte Niederschläge bringen. Bei der anhaltenden Zustufung aus Nordwesten werden sich die Temperaturen nicht wesentlich ändern. Eine eigentliche Wetterverschlechterung ist aber nicht zu erwarten, da der Druckanstieg in der Höhe anhält.

PALMOLIVE-SEIFE 3Stk-90³
1Stk-32³ gibt Ihrer Haut Reinheit und Frische

len. Gestern vormittag erschien der Bruder der Vermissten in Niefen und erkannte in der Leiche seine Schwester. Es handelt sich um die ledige Emilie Pösch aus Gundelsheim bei Neckarlam. Das Mädchen war in Wörlingen in Stellung und hat sich von dort am 17. August entfernt. Es hat eine Fahrkarte nach Borsheim gelöst und ist vermutlich in Niefen angekommen. Das Motiv zur Tat konnte bislang nicht festgestellt werden.

Schwerer Unglücksfall

Im benachbarten Erlangen wollte gestern vormittag ein hiesiger Bauer aufs Feld. Er benutzte sein Fahrrad und nahm sein vier Jahre altes Kind mit. In einer Wagenfurche blieb das Rad hängen und die Folge war, daß Vater und Kind vom Fahrrad stürzten. Dabei trug das Kind einen lebensgefährlichen Schädelbruch davon und mußte ins Krankenhaus in Forstheim eingeliefert werden.

Selbstmord durch Erhängen

In Dietenhausen bei Erlenmengen hat sich der 27 Jahre alte ledige Erwin Lichtenfeld in der elterlichen Wohnung erhängt. Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, doch war der junge Mann so entkräftet, daß er verstarb. Der Grund zum Selbstmord ist in einer unheilbaren Krankheit zu suchen.

NSDAP sorgt für die Körperbehinderten

Stuttgart, 18. August. 400 000 Körperbehinderte Volksgenossen leben in Deutschland. In früheren Jahren waren diese Menschen auf die Mitleidigkeit einzelner und die Wohlfahrtsvereinigungen angewiesen, die aber meist nur halfen, um sich selbst den Glorienchein der Wohltätigkeit zu verschaffen. Der Körperbehinderte aber will nicht Wohlfahrtsempfänger sein, sondern will auf Grund seiner Leistungen Anteil an der Arbeit seines Volkes nehmen. So wurde heute der Reichsbund der Körperbehinderten der NSDAP angegliedert. Ihm ist die Aufgabe gestellt, alle Körperbehinderten zu erfassen, zu betreuen und die Entfaltung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte herbeizuführen. Die wichtigste Aufgabe aber ist die aktive Mitarbeit aller bei der Vorbeugung und Verhütung des Krüppeltums. Hier hilft die NSDAP, besonders in ihren Säuglingsfürsorgestellen. Wesentlich ist auch die Berufsberatung; entsprechend der Leistungsfähigkeit muß jeder Beruf dem Körperbehinderten offenstehen, um ihm nicht den Gedanken der Minderwertigkeit aufkommen zu lassen.

Vorbereitung des neuen BSW

Berlin, 18. August.

Der Reichsinnenminister hat die für den Vollzug des Sammlungsgebots in den früheren Jahren ergangenen Anordnungen auch für das Winterhilfswerk 1937/38 wieder in Kraft gesetzt. Darnach wird mit der Sammlung der für die Durchführung des Winterhilfswerks benötigten Lebensmittel schon während der Sammlungsphase, die bis zum 30. September dauert, begonnen wer-

den. Berechtig zur Sammlung sind nur der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk oder die von ihm Beauftragten Stellen. Weiter ist bestimmt, daß Veranstaltungen, die gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen und der Kartenvertrieb dafür während der Dauer des Winterhilfswerks genehmigt werden können, wenn der Beauftragte eine vom Beauftragten des Winterhilfswerks mit unterzeichnete Erklärung vorlegt, daß mindestens 40 v. H. der Einnahmen an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Bei künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen kann diese Abgabe bis auf 20 v. H. ermäßigt werden. Bei Verbänden, Vereinen, Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege kann der Reinertrag zur Erhaltung dieser Einrichtungen verwendet werden.

Schwester-Vorschülerinnen der NSDAP

Die NSDAP hat im Rahmen der Ausbildung von Mädchen, die sich dem Beruf der NS-Schwester oder der freien Schwester der NSDAP widmen wollen, eine Maßnahme getroffen, nach der diese Mädchen jetzt vor ihrer eigentlichen Berufung schon als Schwester-Vorschülerinnen in der NSDAP tätig sein können. Die Eltern werden diese Maßnahme begrüßen, denn sie wußten oft nicht, wo sie ihre Töchter, die Schwester werden wollten, unterbringen sollten, bis sie das erforderliche Ausbildungsalter erreicht hatte. Nun können diese Mädchen als Haushaltshilfen in den Anstalten und Heimen der NSDAP beschäftigt werden. Die Zeit wird ihnen als Vorschulung angerechnet.

80 Jtr. Raupen auf einem Morgen

Eigenbericht der NS-Press

hi. Breslau, 18. August. Die Kohlweilingschwärme, die in diesem Jahr erstmalig beobachtet wurden, haben in den Gemüsegärten in der Umgebung Breslaus verheerende Schäden angerichtet. Ganze große Kohlfelder sind von den gefräßigen Kohlweilingsraupen fast bis auf den letzten Stängel verätzt worden. Um überhaupt noch einen Teil der Ernte zu retten, haben einige Gärtnereibesitzer mit Arbeitskräften, die sie vom Arbeitsamt anforderten, regelrechte Raubkolonnen gebildet, die die betroffenen Felder von den gelb-grünen Raupen zu säubern versuchten. Auf einem einzigen mit Kohl bebauten Morgen Land wurden im Lauf einiger Tage in grünlicher Arbeit nicht weniger als 80 Zentner Raupen abgelesen. Da die feinen Gärten der Raupen auf Menschenhaut ätzend wirken und trotz Schutzes durch Handschuhe die Fingerspitzen zerbeißen, mußten die mit der Reinigungsbearbeitung betrauten Kräfte dabei mehrfach abgelöst werden.

Portugiesen bereiten Deutschland

Am 22. August teilt eine geübte portugiesische Reisegruppe in Berlin ein, um von hier aus eine Fahrt durch Deutschland anzutreten, die nach Köln, Düsseldorf, Koblenz, Wiesbaden, Heidelberg und durch den Schwarzwald nach Baden-Baden führen wird.

Bularest verbietet die „Internationale“

Das rumänische Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, durch die in ganz Rumänien das Singen oder Spielen der „Internationalen“ verboten wird, weil sie eine Propaganda zur Aufrechterhaltung der Arbeiterfront darstelle.

Verstärkte Tätigkeit des Krakatau

Die eruptive Tätigkeit des Krakatau, des Vulkans Ostasiens, hat sich in der letzten Zeit wesentlich verstärkt. Die aufsteigenden Eruptionswolken erreichen eine Höhe von 1500 Meter. Der Vulkanologische Dienst hat die Schifffahrt anzuweisen.

Ein gerechtes Unentschieden

Stuttgarter Kickers 4:4 (2:3)

Am Donnerstagabend wurde der neue VfB-Platz durch das immer anziehende Osttreffen zwischen den Kickers und dem VfB, auch sportlich eingeweiht, nachdem Anfang dieses Monats der Platz bereits durch Oberbürgermeister Dr. Strohm an den VfB übergeben worden war. Das äußerst spannende und harte, aber abgesehen von kleineren Einwürfen immer ritterlich durchgeführte Spiel fand bei den über 5000 Zuschauern, die die Ränge des neuen Platzes fast vollständig füllten, eine begeisterte Aufnahme. Die Kickers hatten Keller; Kocher, Götz; Ribbe, Bafeler, Wehner; Baier, Förstner, Brandt, Sing und Kienge aufgebildet, während der VfB, mit Rapp; Seibold, Nagel; Rog. Aug. Mattes; Gaaga, Koch, Probst, Schäfer und Lehmann antrat. In der 11. Min. wurde zum erstenmal der frühere Stadtrichter und dann hiesiger Verteidiger Nagel mit, während die Kickers auf links ihren früheren Jugendpieler Kienge erprobten.

Sportfest des VfB. Conweiler

Am Sonntag den 22. ds. Mts. führt der VfB. Conweiler sein diesjähriges Sportfest durch. Zum zweiten Male geht um den vom Gafgeber gestifteten Wanderpreis, woran sich der H. Schwann, VfB. Bisingweiler, Sportfreunde Feldrennack und der H. Langenalt beteiligen. Das nächste und letzte Jahr wird derselbe seinen endgültigen Besitzer erhalten. Gespielt wird nach dem Punktsystem, d. h. nach dreimaligem Ausspielen wird die Gesamtpunktzahl und evtl. Torverhältnis ausschlaggebend sein. Der Spielplan auf Sonntag ist folgender:

11 Uhr Conweiler Td. — Feldrennack Td. (Wichtigspiel); 1-2 Uhr Feldrennack I — Bisingweiler I; 2-3 Uhr Schwann I — Langenalt I; 3-4 Uhr Conweiler I — Bösen I; 4-5 Uhr Sieger — Sieger; 5-6 Uhr Verlierer — Verlierer.

Nach Italien gestartet!

NSDAP-Flieger beim italienischen Rundflug
Am dem großen italienischen Rundflug wie auch an dem Fliegertreffen im Flughafen Litorio vom 22. bis 29. August werden wir soeben bekannt wird, auch Angehörige der NSDAP teilnehmen. Beim Aero-Klub von Deutschland sind Rennungen für fünf Flieger-Rundflüge eingegangen. Die NSDAP-Teilnehmer sind bereits Mittwoch von dem Sportflughafen Rangsdorf mit einer unter Führung von Oberst Fischer stehenden Mannschaft der Luftwaffe nach Italien gestartet.



Für jeden Sport (Sport-Bilderbuch-W.)

Ein wenig neidisch blühen wie Frauen immer auf den Mann, der frei und unbekümmert mit seinen kurzgeschneitten Haaren jede Bewegung beim Sport mitmachen kann, während wir stets die Locken aus dem Gesicht streifen oder den Haartnoten festhalten müssen. Der Pubistopf war die erste Abhilfe. Und nun ist hier ein Kopfband mit gekrümmten Aermhalten gezeigt, das unser Haar bei jedem Sport bei Wind und Wetter „festhält“. In Wolle, Seide oder Bast geflochten, getrickt, ist es in der warmen Zeit beim Tennisspiel und Radfahren gut zu gebrauchen. Inweilen wird diese lustige Kopfbedeckung auch noch mit einem Öhrenring versehen und bleibt damit sogar für den Wintersport zweckmäßig.

Marktbericht

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz am 19. August. Zufuhr 120 Zentner Bohms frühe, runde, gelbe. Preis für je 50 kg. 3.50 bis 4 RM.

Stuttgarter Schlachttiermarkt

vom Donnerstag, 19. August
Zufuhr: 17 Ochsen, 90 Bullen, 100 Röhre, 72 Färsen, 420 Kälber, 311 Schweine.
Preise: Ochsen a 42-44, b 39; Bullen a 41-42, b 38; Röhre a 42, b 33-38, c 25-32, d 18-23; Färsen a 41-43, b 39, c 33; Kälber a Andere Kälber a 60-65, b 53-59, c 41-50, d 38-40, Schweine a 56 1/2, b 1. und 2. je 56 1/2, c 55 1/2, d 52 1/2, g 1. 56 1/2 RM. für je 50 kg. Lebendgewicht.
Marktbericht: Großvieh: a-Röhre, a. und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen langsam, Kälber langsam, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 19. August. Ochsenfleisch 1. 75-78; Bullenfleisch 1. 72-75; Röhrefleisch 1. 72-75; 2. 58-60; 3. 46-52; Färsenfleisch 1. 75-78; Kälberfleisch 1. 86-97; 2. 70-80; Hammelfleisch 1. 86-90; 2. 70-78; Schweinefleisch 1. 79 RM. für je 50 kg. Marktbericht: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch beliebt, Kälberfleisch langsam, Kälberfleisch ruhig, Hammelfleisch langsam, Schweinefleisch beliebt.

Neuenbürg
Tonfilm: „Verräter“
Am Dienstag, 24. August, abds. 8 1/2 Uhr in der Turnhalle
Eintrittspreise: 25, 40 und 50 Pfg.
Im Vorverkauf statt 50 nur 40 Pfg. bei der
Ortsfilmstelle der NSDAP.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Sonntag den 22. August 1937, abends 8 Uhr
Geistlicher Niederabend
Wir laden hierzu die Einwohnerschaft von Birkenfeld hergl. ein.

Obernhausen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
am Samstag den 21. August 1937 stattfindenden
Hochzeits-Feier
im Elternhause Gasthaus zur „Linde“ in Oberhausen herzlich einzuladen.
Walter Bischoff **Mathilde Bischoff**
geb. Schüttle.
Kirchgang 13.30 Uhr in Gräfenhausen.

Corseletts, Büstenhalter
Häfthalter, Monatsbinden und Gürtel
Leibbinden, Bandagen, Geradenhalter
Unterwagner, Bandagist, Karlsruhe/Baden
Telephon 103 Alle Krankenpflegartikler Passage 22/26

Drucksachen
Liefert schnellstens **Me G. Mees'sche Buchdruckerei.**

Neuenbürg
Samstag den 21. August
Abend-Wanderung
über Waldrennack zum Größelst.
Treffpunkt: Abends 7 Uhr am
Bavillon der Waldr. Stöge.
Ich lade meine Mitglieder und die
übrigen Kurgäste hergl. dazu ein.
Vorl. Abtlg.

Städtische Freibad
Wibbad.
Morgen Samstag
von nachmittags 5 Uhr ab
gefalg. Schweinefleisch
1/2, Alko 60 Pfg.
Birkenfeld
Suche sofort 20-30 Xr gutes

Uderland
(Ries und Frucht) in guter Lage
und Nähe des Orts zu pachten.
Sofortige Angebote unt. Nr. 501
an die „Engländer“-Geschäftsstelle
erbeten.
**Schönher ohne
Gewaltmaßnahmen!**
Auf natürlichem Wege
schlanker werden durch
„Solbe Drops“ aus dem
Ertrag wertvoller und
wirsamer Pflanzen.
Bestehende Aufschreiben!
8. 12 ja 30 Pfund
Gewicht abnahme! Solbe
Drops wirken wunder-
bar! 60 St. RM. 2.75.

Zu haben: in Apotheken und
Drogerien; sicher vorrätig in den
Apotheken zu Neuenbürg, Her-
renalb, Birkenfeld, Schömburg
und Wibbad.
Einen neuen
Reifen
36x8, mit Schlauch und Luft-
band, komplett, zu verkaufen.
Karl Bunsch, Langenbrand,
Hölsener Straße 73

Bisingweiler.
Junge Kälberkuh
zu verkaufen.
Haus Nr. 7.

Wibbad
Schöne, sonn. 3 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh. in ruh. Hause auf
1. Okt. zu vermieten. — Zu erfragen
in der Expedition ds. Blattes.

Evang. Kirchenchor
Wibbad
Morgen Samstag abds. 1/2 8 Uhr
Singstunde.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 22. August	Montag, 23. August	Dienstag, 24. August
6.00 Gottesdienst 8.00 Vorkurs 8.20 Reichliche Morgenmusik 9.30 Reichliche Morgenmusik 10.00 Deutschland, heiliges 10.30 Kampfschlagen von Uel- lian Krauer 11.00 Großkonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Musik am Mittag 14.00 Sport und Unterhaltung 15.00 Die große 16.00 Schillerfest 17.00 Reichliche 18.00 Reichliche 19.00 Reichliche 20.00 Reichliche	6.00 Gottesdienst 8.00 Vorkurs 8.20 Reichliche Morgenmusik 9.30 Reichliche Morgenmusik 10.00 Deutschland, heiliges 10.30 Kampfschlagen von Uel- lian Krauer 11.00 Großkonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Musik am Mittag 14.00 Sport und Unterhaltung 15.00 Die große 16.00 Schillerfest 17.00 Reichliche 18.00 Reichliche 19.00 Reichliche 20.00 Reichliche	6.00 Gottesdienst 8.00 Vorkurs 8.20 Reichliche Morgenmusik 9.30 Reichliche Morgenmusik 10.00 Deutschland, heiliges 10.30 Kampfschlagen von Uel- lian Krauer 11.00 Großkonzert 12.00 Musik am Mittag 13.00 Musik am Mittag 14.00 Sport und Unterhaltung 15.00 Die große 16.00 Schillerfest 17.00 Reichliche 18.00 Reichliche 19.00 Reichliche 20.00 Reichliche

Schwäbische Chronik

Ein Teil der Spanenflüchlinge, die aus dem vor wenigen Wochen von den nationalsozialistischen eroberten Südbann kamen, sind von ihrem Aufnahmehort Altspeig nach Spanien zurückgekehrt.

Auf einer Wiese auf Herrenberger Markung (bei Lehningen) wurde ein junger Storch tot aufgefunden. Er trug an einem Bein einen Aluminiumring mit der Bezeichnung Vogelwarte Röstlin Germania B 58 478. Der Storch ist wie festgestellt wurde, am 11. Juni d. J. in Oberstadt, Kreis Heilbronn, im Nest der Vogelwarte Röstlin befruchtet worden. Er ist vermutlich gegen eine Storchfalle gefallen.

Nachdem kürzlich in Untertieringen und Messingen ein Einbruch am Werke war, wurde in einer der letzten Nächte auch in Hortheim ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern Waren im Werte von einigen hundert Mark in die Hände fielen. Vermutlich handelt es sich in allen Fällen um dieselben Täter.

Für seinen Reichsflucht ins Ausland wurde ein Motorabfahrer aus Osterreich, der am Mittwoch in Bietigheim in einer Kurve ein Lastauto überholen wollte. Er fuhr dabei mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen und wurde mit einem gesplitterten Bein in das Krankenhaus eingeliefert.

Bergfelden, Kr. Sulz, 19. August. (Wohn- und Wirtschaftsgebäude eingestürzt.) Dieser Tage wurde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Andreas Waller von hier ein Raub der Flammen. Das Feuer brach aus bisher noch ungeklärter Ursache plötzlich aus, daß die Bewohner sich in aller Eile aus dem Hause flüchten mußten, um nur das nackte Leben zu retten. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden. In den Heu- und Strohvorräten der Scheuer fand das Feuer reiche Nahrung, so daß neben dem Wohnhaus auch das Kellengebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Feuerwehr konnte wenigstens ein weiteres Umschlagen des Feuers verhindern.

Seyramberg, 19. August. (Kriegsdenkmal eingeweiht.) Bei Ausbesserungsarbeiten am Wege wurde in Zennensbrunn ein Feldblock zutage gefördert, in dem an zwei Stellen je ein Wappenstein eingemauert ist. Das eine ist ein württembergisches Wappen mit den drei Hirschkäppern. Auffallend ist, daß alle drei Stangen vierkantig sind, während heute nur die untere vierkantig, die beiden oberen aber runder sind. Auf den anderen Wappenstein ist der württembergische Adler auf dem Dreieck dargestellt. Darüber steht die Jahreszahl 1458. Da in jenen Jahren das Haus Württemberg große Teile Zennensbrunn aufgekauft hatte, dürfte der Stein, der eine Höhe von 2 Metern aufweist, einst Grenzstein zwischen den Herrschaften Seyramberg und Württemberg gewesen sein.

Schorndorf, 19. August. (Kriegsdenkmal eingeweiht.) Ein Zeichen für die durchaus gesunde Finanzlage der Stadt Schorndorf ist die Tatsache, daß der Haushaltplan der Stadt für das Rechnungsjahr 1937 ausgeglichen ist. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1.430.267 RM. ab. H. a. sollen ein neuer Turnhallenraum mit Feuerwehrgaragen, ein HJ-Beim und eine Sammelkranlage erstellt werden. Für letztere ist eine Kalkulation von 74.500 RM. vorhanden.

Aus dem Remstal, 19. August. (Reiche Obsternte.) Im Remstal ist in diesem Jahre eine gelegentliche Obsternte zu erwarten. Teilweise hängen die Bäume bereit, daß die Äpfel abzubereiten drohen, wenn sie nicht geerntet werden. Nachdem infolge der längeren Trockenheit hier und da die reich behangenen Bäume bereits Früchte fallen ließen, kamen die Regenfälle der letzten Tage dem Obstbau sehr zu statten.

Kelche des Fischsterbens aufgelklärt

Stuttgart, 19. August. Dieser Tage war, wie gemeldet, im Redar bei Stuttgart ein großes Fischsterben bemerkt worden. Die Ursache konnte inzwischen geklärt werden. Es wurde festgestellt, daß durch eine Reihe von unglücklichen Umständen giftige Fabrikabwässer in den Redar gekommen waren und das verderbende Fischsterben hervorgerufen hatten. Die Ermittlungen ergaben jedoch, daß von einer vorläufigen oder schließlichen Handlung der Firma nicht gesprochen werden kann. Es sind auch alle Vorkehrungen getroffen worden, um die Wiederholung eines solchen Vorfalles zu verhindern.

Geschichte des württ. Weinbaus

Von Landesökonomierat H. Mählein, Weinsberg

Zu der Zeit, da die Weinkultur im heutigen Süddeutschland seinen Fuß faßte, war die fruchttragende Rebe als wildwachsende Pflanze, noch ehe der Mensch auf den Planeten, in unseren Breiten heimisch. Im „Kernhaus“ in Weinsberg wird als besondere Merkwürdigkeit das Stück eines versteinerten Rebschnitts gezeigt; er soll vor etwa 100 Jahren aus der die „Weibertru“ betreuenden Schiffschifferei hervorgegangen worden sein; und daß der Mensch schon in vorgeschichtlicher Zeit die erbare Traube kannte, erhellt daraus, daß an der Stelle von Pfahlbauten im Schlamme des Bodensees Traubenernte als wohlkonserverte Überreste des Traubengusses der Pfahlbauzeit (2. bis 1. Jahrtausend v. Chr.) vorfand.

Über die Ursprünge des eigentlichen Weinbaus in Süddeutschland liegen genaugenügend Nachforschungen. Die Geschichte des Weinbaus in Schwaben (Stuttgart 1868) liegt die Annahme nahe, daß unsere Vorfahren den Weinbau von Westen her, vom damaligen Gallien aus, kennen lernten, denn Cäsar berichtet, daß den Sueben, den ältesten bekannten Bewohnern des jetzigen Schwabenlandes, der Wein, weil er ihnen nicht unbekannt war, nach Westwärts ein Teil des süd- und westdeutschen Gebiets durch Schwabwille (Zinsel) und seine Standlager (z. B. bei Heilbronn, Lehningen, Lauffen, Cannstatt) blühte die Landwirtschaft und mit ihr auch der Weinbau auf. Geschichtlich erwiesen ist, daß der römische Kaiser Probus (280 n. Chr.) den fremden Legionen die Erlaubnis zur Anlage von Weinbergen gab, nachdem 200 Jahre früher Kaiser Domitian strenge Rebendverbote für die eroberten Gebiete erlassen hatte. Probus soll Weinsberg als festen Stützpunkt gegen die angrenzenden Alemannen gegründet haben. Das „Privilegienbuch“ dieser Stadt vom Jahre 1468 besagt: „Die Stadt Weinsberg war anfänglich groß und volkreich, welche Probus Valerius, der römische Kaiser, als er die Ge-

Er warf die Wurst zum Fenster hinaus

Eigenbericht der NS-Press

h. Göttingen, 19. August. Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung fällt jetzt das Reichs- und Disziplinargericht der DAF in Göttingen. Es schloß den Gefolgshänglichen eines Göttinger Betriebes für ein Jahr aus der Deutschen Arbeitsfront aus, da dessen Mißachtung aller Nahrungsmittel sowie gegangen war, daß er sogar einmal eine ihm von einem Lehrling besorgte Wurst kurzerhand aus dem Fenster warf, weil sie seinen Ansprüchen nicht entsprach. Auch sonst hatte dieser sonderbare Zeitgenosse die Angewohnheit, mit Lebensmitteln und Wurst in seinem Betriebe herumzuwerfen. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich hervorgehoben, daß es heute nicht mehr möglich sei, ungestraft und zum Spott für die ärmsten Arbeitsskavotten, die für Frau und Kinder zu sorgen haben, Lebensmittel aus Resten zum Verderben preiszugeben. Wegen seines asozialen und unamerikanischen Verhaltens wurde der Beurteilte außerdem von seinem Betriebsführer entlassen.

Schon eine ansehnliche Ausdehnung besaß der Weinbau zur Zeit der Karolinger gegen Ende des ersten Jahrtausends. Kaiser Karl der Große ließ nicht nur eigene Musterweingärten anlegen, deren gutes Beispiel von Wirkung war, sondern er ordnete systematisch die Neuanlage von Weinbergen an und erließ genaue Vorschriften für den Betrieb des Weinbaus. Auch unter der Herrschaft der Hohenstaunen erfuhr die Rebkultur geistliche Förderung. Binnen weniger Jahrhunderte, etwa von 800 bis 1200, hatte der Weinbau unter dem Einwirken der weltlichen und geistlichen Mächte eine Ausdehnung angenommen, die heute merkwürdig anmutet; land man doch damals Weinberge im Donatal bei Ulm und im oberen Neckartal weit über Gorb hinaus.

In stetiger Weiterentwicklung nahm die Rebkultur bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts zu, um welche Zeit sie am ausgedehntesten gewesen sein mag. Unter der Regierung des Herzogs Christoph wurden allein um Stuttgart 1000 Morgen und im ganzen Land 40 000 Morgen Weinberge angelegt. Ueber den Stuttgarter Weinbau berichtete damals ein französischer Reisender: „Wenn man um Stuttgart herum die Trauben nicht abschneiden würde, dann müßte die Stadt im Wein ertrinken!“

Durch den 30jährigen Krieg und späterhin durch die Franzoseneinfälle unter Ludwig XIV. kam der Weinbau an vielen Stellen zum Erliegen. Die Klöster, welche im Weinbau jahrhundertlang fördernd gewirkt hatten, waren zum großen Teil aufgehoben und zerstört; die Weingärtner aber litten bei dem nach langen Kriegen aufstrebenden Mangel an Wein aus ihren Grundstücken möglichst viel herauszuwickeln, um ihrer Verarmung abzuhelfen; daraus ergab sich, daß die schlechten, aber reichtragenden Rebsorten bevorzugt wurden und sich breit machten. Die Klagen und Erlasse der Reichsherrn in dieser Hinsicht sind bis ins 18. Jahrhundert hinein nicht verstummt.

Die im Jahr 1825 aus dem Zeitumständen herausgeborene „Württembergische Weinverbesserungsgesellschaft“ (der spätere „Weinbauverein“) suchte seine vornehmste Aufgabe darin, gegen den Anbau der Massenträger anzukämpfen und durch Einfuhr und Verbreitung besserer Rebsorten die Qualität der Weine zu heben; die redlichen Bemühungen der Gesellschaft, dem Kleiner als ausgesprochener Rotwein-Qualitätsfortschritt Eingang zu verschaffen, blieben ohne Erfolg, da die vom Rhein gekommenen Reben in der Ertragsmenge nicht befriedigten und der erzeugte Qualitätswein nicht entsprechend bewertet wurde.

Zum Jahr 1867 wurde von der Regierung die Weinbau- und Weinverbesserungsgesellschaft als erste deutsche Fachanstalt ins Leben gerufen; unter den inzwischen eingetretenen Erweiterungen hat sie bis heute legendärlich in die Entwicklung des Weinbaus einzuwirken.

Wohl ist die Weinbaufläche Württembergs innerhalb eines Jahrhunderts von 20 000 Hektar auf 10 000 Hektar zurückgegangen; dafür hat aber die allgemeine Beschaffenheit der Weine, namentlich unter dem ausbleibenden Gewinnschwund, gewonnen. Die Erhaltung und Förderung des Weinbaus und des Weinabjahres zugeschnittene gesetzgeberische Maßnahmen gewährleisten eine gesunde wirtschaftliche Weiterentwicklung des schwäbischen Weinbaus.

Glück muß man haben

Stückchen Langweiligkeit von Adolf Hoff

Verbreitung durch Verlagsgesellschaft Lang, München

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da schließt Peter von rüchdäts seine Arme um sie und zieht sie an seine Brust. Sie lehnt sich an ihn und lauscht dem Schlag seines Herzens. Und sie schließt für einen Augenblick die Lider, um ganz allein zu sein mit sich und dem Traum von Glück.

„Wie schön!“ möchte sie gern sagen, macht sich aber gleich wieder los und wirft die lufsern drängende Haarsträhne mit einem Ruck in den Nacken.

„Du mußt vernünftig sein, Peter! Wenn die Tante uns hört! Darum bin ich nicht die drei Treppen heraufgestiegen! Und auch nicht deiner Aussicht wegen, so schön sie ist. Du mußt mir helfen, Peter!“

Er steht ein wenig betroffen und beschämt und muß sich erst wieder fangen.

„Helfen, Thea?“

„Wie soll er ihr denn helfen können? Der gute Peter hat selber nichts und kennt sich in seinem eigenen Leben und Rechnen noch nicht richtig aus. Er weiß zwar eine ganze Menge und hat viel Budeweisheit im Kopf, aber er spürt es selber allzu oft, daß Thea in der Beherrschung des täglichen Lebens ihm eigentlich über und die Geschicktere ist. Aber er holt seinen ganzen Männerstolz hervor und sagt mit gelassener Würde:

„Na, Thea, wo heißt denn!“

Da hält ihm Thea die Zeitung vor Augen und tippt mit spitzem Finger auf die Annonce.

„Da liest! Das ist die Stelle für“

„Sie schaut sich nach Peters Schreibmaschine um. Sie ist zufrieden mit General

„Wir müssen sofort die Bewerbung schreiben, Lebenslauf usw. Die Stelle muß ich bekommen, unbedingt. Die ist für mich wie geschaffen. Und ich bekomme sie auch. Das spüre ich ganz deutlich. Aber du mußt mir helfen. — Was ist übrigens ein Bühnenvertrieb?“

Sie schließt ihre Frage nur so heraus!

Also deshalb war die Thea mitgekommen und zu seiner schönen Aussicht heraufgestiegen. Nun, daß es nicht seinetwegen allein geschehen war, das wußte er ja. So eingebildet war der Peter gar nicht. Er hatte offensichtlich ein Nordsglück gehabt: die Annonce, die lockende Zukunft, die goldene Sonne dazu, die Aussicht, na, und ein bißel schon auch er selber.

„Also, was hältst du von dem Angebot und was ist eigentlich ein Bühnenvertrieb?“

„Ganz im Ernst?“ versuchte er noch einmal zu scherzen.

„Toternst, Peter!“

Also dem Peter gefällt die Anzeige auch. Das ist mal wirklich etwas Nichtiges. Und daß Thea den gesuchten Bedingungen entspricht, weiß er nur zu genau. Sie hat ihn schon mal das Kolleg eines Professors nachgeschrieben, dessen Sprechgeschwindigkeit alle Redakteure schlägt und hat ihm dann am Abend die saubere Maschinenschrift überreicht. Und das war auch inhaltlich keine leichte Sache gewesen! Ueberhaupt im Kopf schloß es der Thea ja nicht: tüchtig und distanzlos war sie also bestimmt.

„Ein Bühnenvertrieb? Das ist eine Abteilung eines Verlages. Es gibt verschiedene Verlage, z. B. für Romane, für gute Romane und für schlechte Romane, Verlage für — sagen wir medizinische Werke, für Zeitschriften, für Lexika usw. Was ein Verleger ist, weißt du ja? Ein Buch verlegen, das heißt . . .“

„Ja, ja, schon gut. Mutter verlegt auch immer ihre Bücher und kann sie dann nicht wiederfinden. Aber daß das ein anderer Verleger ist . . .“

„Schön, und du bist offensichtlich um eine Antwort nicht verlegen. Das ist nun das dritte „verlegen“. Aber ein Ver-

lag, der verlegt nicht nur Bücher, sondern verleiht sie auch. Ein Bühnenvertrieb ist also wohl ein Verlag, der dramatische Literatur, zu deutsch also Theaterstücke herstellt oder vielmehr druckt, denn herstellen tut sie ja eigentlich der Dichter — der also die Theaterstücke der Dramendichter an die verschiedenen Bühnen, d. h. an die Theaterdirektoren und Dramaturgen verkauft oder verleiht. Und daher also der Name Bühnenvertrieb.“

„Ich bin im Bilde“, sagt Thea. „Ich finde, daß ich mich für eine solche Stelle vorzüglich eigne.“

Sie sah ihn fragend an.

„Mag sein, jedenfalls besser als für die Sparkasse seligen Andenkens.“

Thea schneit ein saures Gesicht. Sie sah schon an den kleinen Schreibmaschine.

„Aber nun diktiert mir mal eine schmissige Bewerbung. Etwas Besonderes, weißt du! Etwas das auffällt und beachtet, so daß der maßgebende Mann im Verlag sofort sagt: Die nehmen wir! Die und keine andere!“

Sie sah ihn fordernd an.

„Das ist nicht so einfach, Kind!“ sagte er wohlwollend.

„Ich denke das Beste ist: ganz sachlich und ganz korrekt. Und dann ein paar gute Bilder.“

„Ja“, sagt Thea, selbst überzeugt und begeistert, „das als Speerwerferin im Sportanzug!“

„Das ist ein fabelhaft gutes Bild, Thea! Ob's aber in diesem Fall das Richtige ist? Vielleicht hat dein künftiger Chef einen langen, grauen Vollbart und schwärmt für Sport nur in Form von Kegelspiel und Stat.“

„Nun, ein Verleger, ein Bühnenvertrieb!“

„Man kann nicht wissen. Jedenfalls ist eine blendende Sportfigur zwar eine sehr erfreuliche Sache, aber nicht unbedingt Vorbedingung für eine tüchtige und distanzlose Stenotypistin. Es gibt von dir so viele gute Aufnahmen, ich würde etwas Bürgerliches wählen. Aber das ist“

Zunächst einmal das eigentliche Bewerbungsschreiben.“



Die letzte Garbe dem Führer

Eigenbericht der NS-Presso
gva. Koblenz, 19. August.

Die NSD.-Walter, der Ortsbauernführer, die Hitler-Jugend und der Bund Deutscher Mädel führten unter dem Motto „Die letzte Garbe dem Führer“ in Waldalgesheim eine Getreidesammlung durch. Der Erfolg war überaus gut. Nach dem Ausdreschen, zu dem ein Dreschmaschinenbesitzer seine Maschine kostenlos zur Verfügung stellte, konnten 8 Zentner Getreide und 11 Zentner Stroh der NSD. übergeben werden.

Der „Donist“ Wirt gestorben

Ein weit bekanntes Münchener Original
Eigenbericht der NS-Presso

k. München, 19. August. Nach schwerem Leiden ist der in ganz Deutschland bekannte Anton Herzl, der Besitzer der berühmten Donist-Gaststätte am Münchener Marienplatz, gestorben. Neben dem Hofbräuhaus und dem Blaul gilt die Wirtschaft zum Donist als die bekannteste Münchener Gaststätte überhaupt und Herzl, der majestätisch wirkende Herr in ihr, verkörperte den Typ der Münchener Gastwirte vom alten Schlag. Berühmt war er und sein Lokal vor allem durch seine Weiswürstl, die den Besuchern Münchens besonders in den Wochen des Faschings eine vollkommene Abwechslung nach Ball und Redoute waren.

Sturmwelle bei Solt

Eigenbericht der NS-Presso

ht. Hamburg, 19. August. Am Riff von Solt legte bei vollkommen ruhiger See plötzlich eine hohe Brandung ein. Die Strandwörter beobachteten, lief eine riesige Sturmwelle mit großer Geschwindigkeit gegen die Insel an, überschlug sich dann und überschwemmte im Augenblick den ganzen Strand. Nach kurzer Zeit zog sich das Wasser wieder zurück und nur eine stark unruhige See verblieb. Man nimmt an, daß die seltsame Naturerscheinung durch ein Seebeben hervorgerufen worden ist.

Stadtbücher pflanzen einen Wald

Eigenbericht der NS-Presso

k. Halle, 19. August. Durch das Geschenk seiner Stadtbücher erhält die Lutherstadt Eisleben einen eigenen Stadtwald, der zugleich später die Rodelbahn schützen soll. Der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, die Stadträte und Ratsherren stifteten jeder ein Tannenbäumchen, das sie eigenhändig unter launigen Sprüchen in die Erde setzten.

Leder dreimal so haltbar

Eigenbericht der NS-Presso

rb. Bremen, 19. August. Einem Bremer Fachmann ist es gelungen, durch ein neu erfundenes Präparat die Haltbarkeit des Kernenleders zu verdreifachen und auch aus minderwertigen Sorten noch widerstandsfähiges Leder zu gewinnen. Da Deutschlands Lederindustrie in den ersten Monaten des Jahres 1936 allein um 818 000 Doppelzentner auf 717 000 Doppelzentner zurückgegangen ist, dürfte die neue Erfindung eine große Zukunft haben, zumal der Lederverbrauch Deutschlands noch immer weit größer ist als der aller anderen Länder Europas. Die verschiedenen Vorfahrungen vor amtlichen Stellen ergaben, kann durch das neue Präparat vor allem Bauhleder und minderwertiges Leder auf einfachste Weise kernig gemacht werden. Gutes Leder wird haltbarer, behält aber die bei der Verarbeitung benötigte Geschmeidigkeit. Außerdem gibt das neue Mittel dem Leder eine absolute Widerstandsfähigkeit gegen wässrige, saure- und alkalische Flüssigkeiten.

Ganzer SW-Sturm auf Verbrecherjagd

Eigenbericht der NS-Presso

rb. Stettin, 19. August. Aus dem Heimweg nach ihrem Heimatdorf wurde ein zwölfjähriges Mädchen im Kreise Greifenhagen von einem unbekannten Mann im Walde überfallen und vergewaltigt. Der Verbrecher raubte dem Kind außerdem die Geldbörse und zerschchnitt die Reifen des Fahrrades, um die Entdeckung zu verzögern. Als das Kind nach langem Fußweg nach Hause kam und die Unlust erlitt, ließ ein Sturmführer der SA zusammen mit der Gendarmerie eine umfangreiche Fahndungsfahrt durchführen, an der sich der gesamte SW-Sturm beteiligte. Die Suche blieb, obwohl sie bis in die Nachtstunden ausgedehnt wurde, leider ergebnislos.

Drei Geschwister Opfer einer Brandkatastrophe

Warschau, 19. August. Bei einem Schandfeuer in dem Dorf Wolla Warska im Kreise Radom kamen die beiden Söhne eines Bauern, dessen Wirtschaft in der Nacht niederbrannte, bei Löscharbeiten ums Leben. Die Tochter des Bauern erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie wenige Stunden später starb.

Bier Jahre BdM.-Sport

Die sportliche Betätigung des BdM. hatte von Anfang an ein doppeltes Ziel. Einmal bot sie die Möglichkeit, allen Mädchen die Begriffe der äußeren Disziplin und des kameradschaftlichen Zusammenstehens beizubringen; zum anderen entsprach sie der Forderung nach einer einseitigen körperlichen Erhaltung der gesamten deutschen Mädchengeneration. Ausgeschaltet blieb bei dieser Sportarbeit von vornherein jede Notorhacht, die in Einzelhöchstleistungen das alleinige Ziel sieht. Statt dessen weckt der BdM.-Sport einen gesunden Ehrgeiz, der in der Vesteilung der Gemeinschaft seine Aufgabe findet und auf diesem Wege allmählich zu einer Leistungssteigerung der Gesamtheit führt.

Die ansteigende Linie des Erfolgs zeigt sich deutlich bei einem zahlenmäßigen Überblick über die Sportarbeit des BdM. in den letzten vier Jahren. — Im Jahre 1933 180 Führerinnen sportlich geschult werden, so stieg diese Zahl im darauffolgenden Jahr bereits auf 60 000, im Jahre 1935 auf 129 000 und 1936 auf 195 000 Mädel und Führerinnen. 20 000 Mädel haben in dieser Zeit als Probe ihres sportlichen Könnens das Leistungsabzeichen des BdM. erworben. Im gleichen Maße, wie die körperlichen Kräfte der Mädel vom Eintritt in den Jungmädelsband bis zum Austritt aus dem BdM. zunehmen, wachsen auch die Anforderungen, die der Sport an sie stellt. Dabei wird ganz bewußt Abstand genommen vom Sportdienst der Jungen; denn es kommt im Mädelport vorwiegend auf die Kraftleistung als auf die sichere Beherrschung des ganzen Körpers an.

Schon von der 10jährigen Jungmädelschwärmerin wird in der Jungmädelsprobe eine gewisse sportliche Leistung gefordert. Die Jungmädelsleistungsprobe, die von den 12- bis 14jährigen verlangt wird, umfaßt Lauf, Weichsprung, Ballweitwurf, Schwimmen und Geschicklichkeitsübungen. Für die Mädel über 14 Jahre wurde das Leistungsabzeichen des BdM. geschaffen, das auf allen Gebieten größere Anforderungen stellt und gleichzeitig auch auf die Ausbildung in erster Hilfe und auf Wanderkunde Wert legt. Das Leistungsabzeichen bildet die Grundlage für die sportliche Ausbildung im BdM., es soll von jedem BdM.-Mädel erworben werden. Außerdem wurde jetzt noch ein Leistungsabzeichen mit erschweren Bedingungen geschaffen, das sich zunächst die Führerinnen verdienen sollen. Es fordert den Grundstein der Deutschen Lebenserrettungs-Gesellschaft, die Beteiligung an einem vierzehntägigen Zeltlager und an einem halbjährigen Anfallsdienstkursus des BdM. Die Teilnahme an Schulungen auf sportlichen Sonder-

gebieten ist freiwillig, sie erfolgt innerhalb der neugegründeten Sportdienstabteilungen des BdM. So hat jedes Mädel noch die Möglichkeit, sich auch außerhalb des pflichtgemäßen BdM.-Sportes auf solchen Gebieten sportlich weiterzubilden, für die es besondere Neigung und Anlagen hat.

Die Entwicklung der BdM.-Sportarbeit läßt sich am besten an der alljährlichen Leistungsschau der nun schon zur Tradition gewordenen Untergausportfeste ablesen.

Gerade in diesen Wochen tritt jeder der 450 Untergaue wieder mit Sportveranstaltungen vor die Öffentlichkeit. Gymnastik, Leichtathletik, Mannschaftssportkämpfe und Volkstänze bilden den Inhalt dieser Feste. Die Siegermannschaften treten dann zum Ausschheidungskampf ihres Obergaues an. Mit diesen Obergausportfesten tritt zum ersten Male der Gedanke des



Lustiger Lagersport

wettampfers harter hervor. Was es zunächst, in jedem einzelnen Mädel die Grundlagen sportlicher Betätigung zu schaffen, so werden in die-

sem Jahre bereits Leistungen erzielt, die ein beachtliches sportliches Können im Rahmen des Gemeinschaftslebens zeigen.

Die Voraussetzung für den Aufbau der BdM.-Sportarbeit war selbstverständlich die Heranbildung fachlich geschulter Sportwartinnen. 1935 verfügte der BdM. bereits über etwa 128 000 Sportwartinnen, und im vorigen Jahr waren es bereits 195 000. Für besonders begabte Sportwartinnen und BdM.-Mädel ergaben sich noch besondere Ausbildungsmöglichkeiten. So bietet u. a. das Institut für Leibesübungen an der Universität Marburg den Sportwartinnen des BdM. Gelegenheit, sich in einjährigen Lehrgängen zu schulen. Auf Wunsch des Führers wird sogar eine Reichssportschule des BdM. auf dem Oberfalzberg entstehen, in der in laufenden Kursen durch Sportlehrerinnen aus dem BdM. die Sportwartinnen der oberen Einheiten herangebildet werden.

Besondere Bedeutung hat die Sportarbeit in den Zeltlagern und auf Fahrten. 1936 waren 25 000 Mädel auf Großfahrten, und in diesem Sommer hat sich diese Zahl verdoppelt. 62 000 Mädel verbrachten ihren Urlaub im Zeltlager. Zur ärztlichen Betreuung der Mädel bei Sport, Fahrt und Lager wird in immer stärkerem Maße der Anfallsdienst des BdM. eingesetzt, für den im Jahre 1936 bereits 7200 Mädel geprüft worden sind. Gerade diese Einrichtung ist zugleich Beweis für das Verantwortungsbewußtsein, das den Sport, Fahrten und Lagerbetrieb des BdM. leitet. Denn jedes Mädel soll seine Freude, Entspannung und Kräftigung ohne Überanstrengung und körperliche Schwächung im Sportdienst des BdM. finden. Sa.

Buntes aus aller Welt

Der Kompaß in Europa. Die magnetische Richtkraft ist, das steht heute fest, unabhängig in verschiedenen Gegenden entdeckt worden. Die Bitinger bezeichneten den richtungsweisenden Stein als „Leidarstein“ oder „Zogelstein“. Die alte Behauptung, der Kompaß sei von China über Arabien zu uns gekommen, ist unhaltbar. Der „Leidarstein“ (der Magnetstein) wurde in einer Holzschale zum Schwimmen gebracht und war in frühester Zeit in allen nordischen Meeren bekannt.

Das ist Produktivität! Vor einem Jahr veröffentlichte der ehemalige Rechtsanwalt D. V. White in Boston seinen ersten Kriminalroman. Als dieser ein Erfolg wurde, schrieb er in rascher Folge hintereinander noch 38 Romane, alle innerhalb eines Jahres. Infolge dieser Rekordleistung kann D. V. White sich heute aus dem Berufsleben zurückziehen und völlig von seinen Tantiemen und dem Verkauf der Verfilmungsdrechte leben. Er beabsichtigt in den nächsten zehn Jahren keine Zeile mehr zu schreiben, was ganz verständlich ist!

Ein altes Zeitmaß. Eines der merkwürdigsten Zeitmaße, die es je gegeben hat, war bei den alten Griechen eingeführt. Man maß die Zeit mit der — Fußsohle. Die Länge der eigenen Fußsohle wurde auf den eigenen Körperschatten aufgetragen, ein Verfahren, das selbstverständlich nur eine belläufige Zeitbestimmung zuließ, immerhin war damit schon viel gebietet. Aus Tabellen, die für jeden Monat angefertigt waren, ließ sich dann ablesen, welche Bedeutung die beim Vergleich von Fußsohle und Körperschatten ermittelte Zahl hatte. Vieß sich beispielsweise im Monat Januar die Fußsohlenlänge im Körperschatten elfmal aufsteilen, dann zeigte die Zahl elf an, daß eben die vierte Tageshälfte vorbei war. Diese Art der Zeitbestimmung, die auch bei den Römern Eingang fand, war im östlichen Griechenland noch bis ins 16. Jahrhundert n. Chr. verbreitet.

Eine phantastische Idee. Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen trägt sich der Ingenieur Schupler-Meinwands mit dem Gedanken, ein Kieflerflugboot zu bauen, das fünf-hundert Menschen befördern soll. Während die zur Zeit in den Flugverkehr gestellten größten Kieflerflugzeuge, die „China Clipper“ der Pan American Airways, ein Gewicht von 25 Tonnen haben, soll das Boot des amerikanischen Ingenieurs noch mehr als fünfzig Mal so schwer werden. Nicht weniger als 1300 Tonnen sind ihm als Gewicht zugedacht. Außer den 500 Fahrgästen soll das Kieflerflugzeug noch hundert Mann Besatzung aufnehmen können. 2780 Quadratmeter soll die Flugfläche umfassen, eine Fläche also, die noch den preussischen Morgen übertrifft. Entsprechend groß soll auch die Motorstärke werden: nämlich 200 000 PS. Mit anderen Worten ausgedrückt: auf jeden einzelnen Fahrgast kämen 400 PS, während ein Flugzeug normaler Bauart mit dem Zehntel dieser Motorstärke pro Passagier auskommt. Mit belagerte acht Kilometer Startstrecke wäre bei diesem Monstrum von Flugboot zu rechnen. Stündlich soll das Ungeheuer mit einer Brennstoffmenge von 40 000 Kilogramm fertig werden. Als Höchstgeschwindigkeit probiert man ihm 500 Kilometer. Trotz des großen Aufwandes, das man in der amerikanischen Presse macht, erscheint kaum etwas unwahrscheinlicher, als daß die Idee Schuplers jemals Wirklichkeitsformeln annimmt. Ganz abgesehen von vielen anderen Bedenken, dürfte die Idee allein schon an der geringeren Wirtschaftlichkeit und der verminderten Sicherheit scheitern, die einer derartigen Monstrum ohne weiteres mitgegeben wären.



Deutsch-schweizerisches Heimatsfest

Das Grenzstädtchen Waldshut feierte seinen 400. Geburtstag mit einem deutsch-schweizerischen Heimatsfest. Große Begeisterung weckten dabei die Alphornbläser (Scherl-Wilderdienst-M.).



Die Tragödie der Schröder-Strang-Expedition wird entwirrt

Ein norwegisches Schiff hat an der Dove-Bay auf Spitzbergen die Leberreste eines Lagers entdeckt, das wahrscheinlich von der deutschen Eisenerpedition Schröder-Strang stammt, die im Jahre 1912 bis auf wenige Teilnehmer umgekommen ist. Hier steht man eine Aufnahme aus dem Jahre 1912, die das Forscher-schiff von Schröder-Strang im Polargebiet bereits eingeschlossen von Eismassen zeigt. Das Schiff mußte nachher von der Expedition aufgegeben werden. (Scherl-Archiv-M.)